



**INTERN**

## MEDIENINFORMATION

Linz, 9. Februar 2015

### TechnikerRedoute:

**Ein Traditionsball zwischen Tanz und Technik**

**Schillernde Masken, ausgefallene Hüte und ausgelassene Stimmung erwarteten die Ballgäste bei der 62. TechnikerRedoute. Der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein, die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Oberösterreich und Salzburg, die Bauinnung der Wirtschaftskammer Oberösterreich sowie die Fachgruppe Ingenieurbüros der Wirtschaftskammer Oberösterreich luden zum extravaganen Ballabend und feierten mit zahlreichen Vertretern aus Technik, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.**

Die Damen mit auffälligen Masken, die Herren mit extravaganen Kopfbedeckungen, so präsentierte sich am Freitag 6. Februar 2015 die TechnikerRedoute im Palais Kaufmännischer Verein Linz. Klassisch wurde der Traditionsball mit einer Polonaise von TopTanz Andexlinger eröffnet. Für eine stimmungsvolle Ballatmosphäre sorgten zudem das Tanzorchester B.O.B.B., die Country-Band „New West“ sowie Barpianist Wolfgang Schnaitl. Das Mitternachtshighlight war die vom Tanzclub Grün Weiß einstudierte Choreografie sowie die traditionelle Demaskierungsquadrille.

Großen Gefallen bei den Gästen fand auch das Wein-Terrain-Ratespiel der HTL1 für Bau und Design. Schüler sammelten im Rahmen einer Weinverkostung für eine Architektur-Projektwoche in Frankreich.

ÖIAV-Vorsitzende Olivia Schimek-Hickisch, Ziviltechnikerkammerpräsident Rudolf Kolbe, Landesinnungsmeister Bau OÖ Norbert Hartl und Obmann Fachgruppe Ingenieurbüros OÖ Rainer Gagstädter zeigten sich begeistert vom ausgelassenen Ballgeschehen, dem besten Beweis einer gelungenen organisationsübergreifenden Zusammenarbeit, und freuten sich über die zahlreichen Gäste, die der Balleinladung gefolgt waren. Unter den erlesenen Ballbesuchern befanden sich unter anderem die Gemeinderäte Jakob Huber und Stefan Hutter.

Die maskierten Damen nutzten das Privileg der Damenwahl, bis traditionell bei der mitternächtlichen Quadrille die Masken fielen. Bis zum Ende eines rundum gelungenen Abends herrschte bei den tanzbegeisterten Besuchern Damen- und Herrenwahl. Als Fixpunkt im Linzer Veranstaltungskalender hat die TechnikerRedoute auch 2015 wieder für einen unvergesslichen Ballabend gesorgt.

Fotos zur TechnikerRedoute 2015 stehen als Download zur Verfügung. Honorarfrei bei Nennung des Fotografen (© Maringer Andreas).

<http://www.eventfoto.at/album/1355>

**Rückfragen:** Mag. Richard Scheicher  
Kammer der Architekten und  
Ingenieurkonsulenten für Oberösterreich und  
Salzburg Tel.: 0732/73 83 94-22, Fax:  
0732/73 83 94-4

Mail: [r.scheicher@arching-zt.at](mailto:r.scheicher@arching-zt.at)

## **Wohlauf, wohlan zur nächsten Blamage!**

Was ist passiert?

Großbritannien plant am Standort Hinkley Point in Somerset zwei Kernkraftwerksblöcke mit zusammen 3,3 GW Leistung zu errichten (entspricht 13 Donaukraftwerken der Größe Aschachs).

Man hat mit dem Errichter-Konsortium Verträge abgeschlossen, die sowohl eine staatliche Garantie der Baukredite als auch eine Preisvereinbarung für die in den ersten 35 Laufjahren gelieferte Energie beinhalten. Vor allem das letztere sorgt für Aufregung, liegt doch der Wert von 11 Cent pro kW/h erheblich über dem, was auf den europäischen Spot-Märkten derzeit angeboten wird. Gegner des Projektes sprechen daher von einer durch staatliche Subvention herbeigeführten Marktverzerrung. Dass die EU-Kommission im zweiten Anlauf die Finanzierung des Projektes akzeptiert hat, führt zu einem Aufschrei der Gegner, der nun vor allem in Österreich zu eskalieren scheint.

Es beweist die dichte Durchsetzung der Medienlandschaft durch die Grünen, dass man in den Kommentaren nirgends erklärt bekommt, was nun die Briten veranlasst hat, das Projekt in der gezeigten Form anzugehen. Die Aussagen, wonach es sich einfach um einen „Kniefall vor der Atomlobby“ „Ökonomischen Irrsinn“ (Anschöber) oder einen „energie- und wettbewerbspolitischen Rückfall in die Steinzeit“ (Ruprechter) handelt, kann man als Erklärung für ein 30 Milliarden-Projekt wohl nicht gelten lassen, wenn man die Verantwortlichen auf der Insel nicht wirklich für geisteskrank hält.

Der ökonomisch/physikalische Hintergrund ist für den ehrlich Interessierten indes leicht zu hinterfragen. Zuerst muss man wissen, dass von neun englischen KKW bis 2023 acht altersbedingt abgeschaltet werden sollen und dann die entsprechende Grundlast fehlt. Die neuen Reaktoren sollen nach ihrer Inbetriebnahme 7 % des englischen Strombedarfs liefern. Die Briten wollen also offensichtlich ihren Bedarf an durchlaufender

Grundlast mit den neuen Anlagen decken. Damit kann man sich jetzt die Frage stellen, welche Alternativen sie dabei hatten, denn wenn es eine Marktverzerrung gibt, muss es einen Markt geben, der für den Bedarf gleichfalls eine Deckung anbietet. Da ist schon einmal auffällig, dass sich kein benachteiligter Mitbewerber zu Wort gemeldet hat.

Geht man jetzt die heute und in überblickbarer Zukunft verfügbaren Erzeugungs-Möglichkeiten durch, so ist zuerst rasch klar, dass die Alternativen Wind und PV sicher nicht in Frage kommen, die Gründe müssen hier nicht erklärt werden. Ärgerlich ist nur, dass jene, die Energiepolitik statt mit Physik mit Ideologie betreiben, noch immer das Faktum unterdrücken, dass die numerische Übereinstimmung von Erzeugung und Nachfrage noch keine brauchbare Stromversorgung ergibt, wenn Zuverlässigkeit und Zeitübereinstimmung nicht passen.

Dann könnte man noch an mächtige Gaskraftwerke denken und für den nötigen Brennstoff in Tankschiffe und Entlade-Anlagen investieren. Offenbar war den Briten diese Lösung zu teuer und von der Versorgung her zu unsicher.

Es bleibt letztendlich nur der Weg, den auch die Bundesrepublik Deutschland zur Vermeidung der Kernkraft derzeit geht, nämlich die benötigte Elektrizität in neuen Kohlekraftwerke zu erzeugen. Unabhängig davon, dass man mit dieser Lösung die Umweltbewahrer auch nicht glücklich machen würde, muss man wissen, dass die Briten von der Kohle-Verbrennung richtiggehend die Schnauze voll haben.

Die exzessive Nutzung dieses Brennstoffs im 19. und 20. Jahrhundert hat zwar in vielen industriellen Bereichen die Position des Landes auf den Märkten gewaltig gestärkt, die Nachteile waren und sind aber für den Menschen überdeutlich sichtbar geworden. Sie reichen von schwarzen Hausfassaden über die reduzierte Lebenserwartung in den Industrie-Zentren, die Todesopfer im Bergbau bis zum weltberühmten Londoner Nebel, der vielleicht der einzige Beweis dafür ist, dass der Mensch, wenn auch nur kleinräumig, das Klima beeinflussen kann.

Nur der Ordnung halber seien die Vorschläge von Greenpeace angeführt:

Es wird empfohlen, die Fördersummen in Alternativ-Energie-Anlagen umzuleiten und im Wesentlichen die geplanten Kraftwerke durch Energie-Einsparen überflüssig zu machen.

Alle angeführten Überlegungen sind natürlich der britischen Öffentlichkeit bekannt und führen zu zwei bei uns verschwiegenen Tatsachen:

Zwei Drittel der Bevölkerung sind für die Kernkraft und auch die Britischen Grünen sind Kernkraft-Befürworter!

Was haben wir, bei der Nutzung der Kernenergie besonders ruhmreichen Alpenländer, nun mit dem ganzen zu tun? Natürlich haben die Politiker aller Parteien nach Bekanntwerden der Genehmigung des Projektes durch die EU reflexartig aufgeschrien.

Das war klar, denn dank der Arbeit vieler grüner Journalisten und Lehrer ist für einen Politiker auch nur eine objektive Neutralität zur Kernenergie politischer Suizid. Sehr zu denken hätte es uns aber geben müssen, als von den meisten EU-Staaten keine Ambitionen mehr erkennbar waren, das Urteil zu bekämpfen und als Greenpeace erklärte „Alle Hoffnungen der europäischen Atomkraftgegner ruhen nun auf Österreich“, da hätten bei uns die Alarmglocken läuten müssen.

„Hast seit frühen Ahnentagen hoher Sendung Last getragen“ singen wir ja in unserer Hymne, aber sollen wir uns deswegen im 21. Jahrhundert noch von der Umweltschutzindustrie vereinnahmen und missbrauchen lassen? Eigentlich sollen wir dabei ja die Botschaft der Grünen transportieren: Wir wollen die Kernenergie nicht und wir möchten sie auch in Großbritannien verhindern. Da hätten unsere Verantwortlichen zu denken beginnen müssen. Die Entscheidung, dass die Briten ihre Grundlast mit Kernkraftwerken produzieren wollen, ist nämlich gar nicht Gegenstand des Streits. Da haben wir und die EU den Engländern rein gar nichts drein zu reden.

Also müssen wir unseren Protest an der Projektfinanzierung aufhängen. Wenn man

einmal zur Kenntnis genommen hat, dass es keine Marktverzerrung gibt, weil niemand den Briten 3,3 GW zuverlässig und preisgünstig auf die Insel schicken kann, kann man nur noch darüber räsonieren, dass es überhaupt Preisgarantien gibt. Dabei ist es doch recht verständlich, dass sich niemand gefunden hat, ein solches Milliarden-Projekt abzuwickeln, ohne für das dort hergestellte Produkt eine Abnahme-Vereinbarung zu haben. Es ist skurril, dass die Gegner des Projektes identisch mit den Befürwortern jener Energieformen sind, die es überhaupt nur gibt, weil man dem Markt eine fünffache Vergewaltigung aufgezwungen hat:

- 1.) Der Steuerzahler subventioniert die Errichtung der Anlagen.
- 2.) Der Stromverbraucher bezahlt den überhöhten Abnahme-Preis.
- 3.) Der Netzbetreiber muss die Energie abnehmen, ob gebraucht oder nicht.
- 4.) Die dadurch entstandenen Verwerfungen auf dem Strommarkt machen die zur Netzstützung benötigten Anlagen unrentabel. Um sie zu erhalten muss subventioniert werden. Letztlich ist es egal, ob wir das als Stromverbraucher oder Steuerzahler schultern müssen.
- 5.) Die Netze sind für die dezentrale Erzeugung nicht eingerichtet. Die notwendigen Investitionen der Netzbetreiber wird letztlich jemand bezahlen müssen.

Den vereinbarten Preis, den unser „Energie-Landesrat“ locker einen ökonomischen Irrsinn nennt (11 Cent pro kW/h) bezeichnen alle Medien als über dem Preis von erneuerbaren Quellen liegend. Wie sind dann ökonomisch die den oberösterreichischen PV-Errichtern zugesichert 13,7 Cent pro kW/h für eine unplanbare, unsichere Lieferung mit Abnahme-Garantie zu sehen? Nachdenklich macht auch, dass den deutschen Stromkunden heuer schon 6,24 Cent pro kW/h als ÖKO-Zuschlag abgenommen werden, für die er keine Energie geliefert bekommt und nur die Subventionierung der Erneuerbaren finanziert, die einen einstelligen Beitrag zur Versorgung liefern. Tatsächlich liegt der vereinbarte Preis unter dem für PV und Off-Shore-Windkraft und über dem von On-Shore-Windkraft. Beide

kommen aber als Lieferant von Grundlast nicht in Frage.

Angegriffen wird auch der Umstand, dass überhaupt langfristige Preisvereinbarungen getroffen wurden. Die Chinesen, die bekanntlich zur Stillung ihres Energie-Hungers alle möglichen Quellen forcieren und z.B. wöchentlich ein kohlebefeuertes Kraftwerk in Betrieb nehmen (50 Stück per Annum) haben im Vorjahr mit Australien einen 20 Jahre laufenden Liefervertrag über 35 Mio Tonnen Kohle jährlich abgeschlossen. Es besteht Grund zur Annahme, dass dabei auch eine Preisvereinbarung gemacht wurde. Dabei kann man Kohle auf dem Weltmarkt auch anderweitig verkaufen oder in der Erde lassen, wenn das Projekt ausfällt. Für ein großes auf der britischen Insel errichtetes Kraftwerk gibt es aber außer dem National-Grid wohl keine alternativen Abnehmer.

Die Chinesen fallen mir auch ein, wenn Greenpeace gerade wieder von der Kernkraft als „gefährlichster Art der Energieerzeugung“ spricht. Das Land gesteht ein, dass in der nationalen Kohle-Gewinnung jährlich 10.000 Arbeiter zu Tode kommen. Über eine Dunkelziffer kann man spekulieren. Man spricht und schreibt heute unter dem Stichwort Fukushima nur mehr von einem Reaktor-Unfall. Unsere Kinder werden wahrscheinlich nichts mehr davon hören, dass dort primär ein gigantisches Erd- und Seebeben stattgefunden hat, das 17.000 Menschenleben kostete. Dass die Japaner bei der Errichtung des Kraftwerkes Beben und Flutwellen dieser Intensität für so unwahrscheinlich gehalten haben, dass man sie bei der Bauausführung nicht berücksichtigen zu müssen glaubte, ist tragisch, daraus abzuleiten, dass man die Kernkraft nicht beherrscht ist aber so unfair, wie eben alles mit dieser Technologie behandelt wird. Wir haben damals alle große Seeschiffe gesehen, die kilometerweit an Land gespült wurden, aber niemand hat behauptet, dass damit bewiesen ist, dass er Mensch die Seefahrt nicht beherrscht. Was wir dort demonstriert erhalten haben ist, dass der Mensch den Planeten nicht beherrscht.

Es scheint, als hätte man den Österreichern erfolgreich eingeredet, sie müssen ein Signal gegen die Kernkraft setzen und eine Klage gegen das englische Projekt einbringen. Sollten sich unsere Politiker tatsächlich von

der Grün-Industrie diesbezüglich missbrauchen lassen, müssen wir wie bei allen politischen Fehlentscheidungen eben alle die Konsequenzen tragen.

Beim Termin der Verfassung dieses Beitrages (15.2.2015) lässt sich folgendes prognostizieren:

1.) Die Beteiligung anderer Staaten, wenn Österreich wirklich so blöd sein sollte, eine Klage einzubringen, wird sich in sehr überschaubaren Grenzen halten.

2.) Die Engländer werden zu Recht sauer und aggressiv reagieren, wenn die in der Kernnutzung mit der dümmsten Historie (Bauen und Nicht-Einschalten) belasteten Alpenländer sich in etwas einmischen, was sie ganz offensichtlich nicht durchschaut haben.

3.) Die Engländer werden trotzdem bauen.

Es wird halt wieder eine sinnlose Grün-Aktion mit Folgeschäden für das ganze Land werden.

Die Tiroler-Tageszeitung hat es, allerdings mit der falschen Interpunktion, am 8.10.2014 schon vorweg genommen. Fatale Entscheidung: Österreich klagt gegen AKW-Neubau in England.

Nach einem Vierteljahrhundert ist wohl wieder eine Blamage Österreichs in der Kernkraftfrage fällig.

Österreichischen Politikern, denen im Gespräch mit englischen Kollegen vielleicht demnächst das Wort „Insane“ entgegengehalten wird, sollte man mitgeben, dass das trotz des gemeinsamen romanischen Wort-Ursprungs nicht mit „unsteril“ übersetzt wird.

**Beitrag von:  
KommRat Ing. Helmuth Bumberger**



**HEITERS + SPRÜCHE**

***In jeder Bewegung ist die Richtung wichtiger als die Schnelligkeit.***

**Henry Valentine Miller**

## LM.VM 2014

### Vorschlag für Leistungsmodelle und Vergütungsmodelle für Planerleistungen

Der Sammelband „LM.VM“ stellt Leistungsmodelle und Vergütungsmodelle für die verschiedensten Planungsgebiete zur Verfügung. Ziel dieser Publikation ist, die Fachbereiche der Planungsleistungen so kurz wie möglich und strukturiert darzustellen, sodass AuftraggeberInnen und PlanerInnen mit je einem Band die wesentlichen Aspekte der jeweiligen Leistungen als Paket mit einfach verständlichen Kalkulationshilfen beurteilen können.

Herausgeber der Publikation ist das Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft der TU Graz. Autor ist zum überwiegenden Teil **Univ.-Prof. DI Hans Lechner**, zum anderen Teil die **FSV** (Österreichische Forschungsgesellschaft Straße - Schiene – Verkehr). Prof. Lechner hat diese Publikation unter Mitwirkung professioneller AuftraggeberInnen und zahlreicher PlanerInnen in einem gemeinsamen Prozess erarbeitet. Er ist ein europaweit ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der angemessenen Honorierung von Planerleistungen und hat auch die deutsche HOAI (Honorarordnung für Architekten und Ingenieure) maßgebend mitgestaltet.

Die FSV ist eine unabhängige Expertenplattform, die in kooperativen Prozessen unter Einbindung von AuftraggeberInnen und öffentlichen Stellen u.a. sog. RVS (Richtlinien und Vorschriften für das Straßenwesen) herausgibt.

Insgesamt besteht die LM.VM aus **drei**zig Einzelbänden:

Neben dem „Vorwort zur Gesamtausgabe“ bilden die Bände „Modelle, Strukturen, Änderungen, Integration, Koordination, PBiB“ sowie „Allgemeine Regelungen für Planerverträge“ wichtige Ergänzungen zu den Einzelbänden (**allgemeine Teile**).

Fachübergreifende Planungsleistungen werden in den Bänden der **gemeinsamen Teile** dargestellt, nämlich „Projektleitung“, „Projektentwicklung“, „Wettbewerbe / Verfahrensbetreuung“, „Projektsteuerung / Projektmanagement“, „Begleitende Kontrolle“,

„Planungs- und Baustellenkoordination“ und „Generalplanerleitung / GP-Management“.

Der Bereich **Architektur** wird mit vier Einzelheften abgedeckt: „Architektur Konsumentenprojekte“, „Objektplanung-Architektur“, „Einrichtung-Design“ und „Freianlagen“.

Für den Bereich der **Fachplanungen** stehen folgende Bände zur Verfügung: „Tragwerksplanung“, „Prüfingenieur nach OIB-RL 1“, „Geotechnik-Gründung“, „Bauphysik / Brandschutz“, „Technische (Gebäude) Ausrüstung“.

Für die **Ingenieurplanungen** hat Prof. Lechner Leistungs- und Vergütungsmodelle für „Ingenieurbauwerke“ und „Wasserwirtschaft“ erarbeitet. Die anderen Gebiete wurden bzw. werden von der FSV erstellt und beinhalten folgende Gebiete: „Planung Brücken“, „Planung Straßen“ (noch nicht verfügbar), „Planung Eisenbahn“ (noch nicht verfügbar), „Bestandsprüfung Tunnel“ und „Bestandsprüfung Brücken“.

Der Bereich **Flächenplanungen** wird in vier Einzelheften behandelt, nämlich „Raumplanung, Stadtplanung“, „Umweltplanung“, „Landschaftsplanung, Landschaftspflege“ und „Vermessung“, wobei letzteres von der FSV stammt.

Alle Leistungsbilder und Vergütungsmodelle sind im Wesentlichen gleich aufgebaut. In den Leistungsmodellen werden die Leistungen für durchschnittliche Projektgrößen, getrennt nach Grundleistungen und optionalen Leistungen, strukturiert aufgelistet. Die Trennung zwischen „Büroleistung“ und „Örtliche Bauaufsicht“ – wie sie früher üblich war – gibt es in der LM.VM nicht mehr.

In den Vergütungsmodellen werden jeweils mehrere alternative Rechenwege dargestellt und Bandbreiten für eine geordnete und qualitätsgesicherte Projektabwicklung vorgeschlagen.

Die LM.VM ermöglicht eine Anpassung an die individuell sehr unterschiedlichen Projektgrößen und Komplexitäten. Sie reduziert den Aufwand für die Definition von Planerleistungen und ermöglicht somit die Konzentration auf die Qualität. Davon profitieren sowohl die PlanerInnen als auch die AuftraggeberInnen:

PlanerInnen erhalten mit diesem Werk eine wertvolle Hilfestellung zur Legung vollständiger Angebote sowie für ihre Vertragsverhandlungen mit ihren AuftraggeberInnen. AuftraggeberInnen erhalten einen besseren Überblick über die in der Praxis erforderlichen Leistungen und die Angemessenheit von Vergütungen, wodurch der Vergleich der Angebote erleichtert wird.

Die LM.VM ist auf der Website von Prof. Lechner als hard-copy oder als e-book erhältlich:

<http://www.pmttools.eu/index.php/verlag/lmvm/2014/gesamtausgabe>.

Die Leistungsmodelle der LM.VM sind auf der Homepage der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten kostenlos abrufbar:

[www.arching.at/baik/leistungen/leistungsmodelle2014/content.html](http://www.arching.at/baik/leistungen/leistungsmodelle2014/content.html).

**Bundeskammer der Architekten und  
Ingenieurkonsulenten,  
zur Verfügung gestellt von:  
Arch. DI Olivia Schimek-Hickisch**



**PERSONELLES**

**Der ÖIAV | OÖ  
wünscht seinen langjährigen Mitgliedern  
zum  
„Runden und Halbrunden“- Geburtstag  
alles Gute, beste Gesundheit, Erfolg und  
persönliches Wohlergehen !**

### März 2015

18 03 DI **Ludwig Burgholzer**, Linz (70)  
23 03 DI **Ingo Danninger**, Asten (50)

### April 2015

17 04 DI **Lukas Beurle**, Linz (50)  
20 04 DI **Hugo Koban**, Altenberg (75)  
27 04 Bmst. DI (FH) Ing. **Peter Grück**,  
Linz (60)  
28 04 DI **Peter Paul Pihurik**, Wels (70)

### Mai 2015

02 05 DI **Franz Dorfner**, Linz (70)  
06 05 **Michael Pfeffer**, Mauerkirchen (30)  
07 05 TechnDir.i.R. **Rupert Richard Madl**,  
Linz (90)  
18 05 DI **Sepp Hoyer**, Linz (70)

### Juni 2015

13 06 Eur.-Ing. **Bernhard Breuer**,  
Walding (50)  
16 06 DI Dr.techn. **Ulf Krückl**, Perg (65)  
20 06 DI **Gerhard Fenzl**, Linz (60)  
21 06 DI **Norbert Rechberger**, Linz (55)  
22 06 BR hc Prof. DI **Klaus Moser**, Linz (75)  
23 06 VStDir.i.R. DI Dr.techn.  
**Franz Strohm**, Linz (70)



**BÜCHERECKE**

Quelle: Springer.com



ISBN 978-3-8274-3053-3

**Universum für alle**  
70 spannende Fragen  
und kurzweilige  
Antworten  
Autor: Wambsgaß,  
Joachim

Wollten Sie immer schon mal wissen, was eigentlich Sternschnuppen sind und ob es schwarze Löcher wirklich gibt? Wieso ist Pluto eigentlich kein Planet mehr und drohen uns Gefahren aus dem Weltall? Antworten zu diesen und vielen weiteren Fragen aus der Astronomie finden Sie in diesem reich bebilderten Buch, das von 70 Online-Videos begleitet wird!

Heidelberger AstronomInnen erklären Ihnen hier die Rätsel des Weltalls auf unterhaltsame und lehrreiche Weise. Die Artikel basieren auf der Vortragsreihe „Uni(versum) für alle! – Halbe Heidelberger Sternstunden“: Von April bis Juli 2011 gab es dabei jeden Werktag eine „Astronomische Mittagspause“ in der Heidelberger Peterskirche mit einem 15-minütigen Kurzvortrag und 15 Minuten lockerem Gespräch.

In diesem Buch sind alle 70 Fragen an das Universum kompakt zusammengestellt. Sie können die Artikel chronologisch verfolgen oder sich von unserem Kompass durch das Weltall leiten lassen, also einfach irgendwo in der Mitte beginnen oder auch gezielt nach einem Thema suchen. Und wenn Sie mit Ihrem Smartphone den jeweiligen QR-Code am Ende jedes Beitrags fotografieren, werden Sie direkt zu dem passenden Youtube-Video geleitet und können die WissenschaftlerInnen live bei ihren Vorgängen erleben.



ISBN 978-3-8349-4758-1

### **Unternehmenskultur und Führung**

Den Wandel gestalten – Methoden, Prozesse, Tools

Autoren:

Homma, Norbert;  
Bauschke, Rafael

Die Unternehmenskultur ist von zentraler Bedeutung für das effektive Managen von Veränderungsprozessen. Wie lässt sich der Kulturwandel sicher gestalten? Was muss in den verschiedenen Phasen besonders beachtet werden? Führungskräfte sind hier besonders gefordert, denn sie müssen den Wandel vorleben und die Mitarbeiter dazu motivieren, die Veränderungen aktiv zu unterstützen. In der 2., überarbeiteten Auflage geben die Autoren praktische Antworten auf die zentralen Fragen für Unternehmen jeder Größenordnung. Konkrete Tools und erprobte Methoden liefern wertvolle Handlungsempfehlungen, um unumgängliche Veränderungen auf allen Ebenen wirkungsvoll zu verankern.



ISBN 978-3-642-56302-7

### **Medizin im 21. Jahrhundert**

Molekulare Medizin, Mikrotherapie und High-Tech-Operationen

Herausgeber:

Laubach E., Mau T.

Eine hochwertige medizinische Versorgung von Patienten erfordert den Einsatz innovativer Verfahren in Diagnostik und Therapie. Die neuesten Entwicklungen in Biotechnologie, Operationstechnik und Mikrotherapie eröffnen hier völlig neue Dimensionen. Ausgewiesene Experten bieten einen verständlichen Zugang zu modernsten molekulargenetischen Verfahren und innovativen Strategien, welche neue Ansätze zum Verständnis, zur Diagnose und Therapie bisher unheilbarer Erkrankungen wie beispielsweise der Alzheimererkrankung liefern.

Spezialisten der minimal invasiven Technologie stellen praxisnah neueste Anwendungen in Neuroradiologie, Wirbelsäulenchirurgie, operativer Urologie, Kardiologie und Ophthalmologie vor. Navigation und Robotik eröffnen in der Neurochirurgie, Orthopädie und Traumatologie ungeahnte Chancen.



**PRODUKTNEWS**

**Quelle:** Industriemagazin 04/2015

### **Ecscad 2015**

*Individuell anpassbare Projektverwaltung*

Für die neue Version der Software ecscad für Elektroplanung und –konstruktion von MuM wurden große Teile des Codes neu geschrieben und Microsoft-Standards in der Bedienung konsequent umgesetzt. Am meisten werden die Nutzer vom neuen ecscad-Projektmanager mit seiner flexiblen Struktur profitieren. Damit lassen sich Projekte so ablegen, wie es im Unternehmen oder in der Abteilung am besten ist. Wer Artikeldaten von Herstellern einlesen möchte, ist mit dem neuen ecscad viel flexibler. Das gilt einerseits für die Auswahl der Artikel aus den Online-Katalogen, aber auch für die Zuordnung der Stammdaten zu ecscad-Symbolen und Makros.

Auch ältere Projekte lassen sich in ecscad 2015 öffnen und weiterbearbeiten.

[www.mum.de](http://www.mum.de)

## Plattform 2.5

### Anlagenplanung mit Eplan

Makros werden in einer Baum- oder Listendarstellung mit Mehrfachselektion bearbeitet.

Die Eplan-Plattform 2.5 bietet eine seiten- und bereichsbezogene Revisionsverwaltung. Projektbereiche wie Funktionsstrukturen, Ortsdefinitionen oder Disziplinen können individuell revidiert werden. Im Makro-Navigator lassen sich Makros in einer Baumdarstellung oder per tabellarischer Darstellung sogar mit Mehrfachselektion bearbeiten. Eine grafische Darstellung der Klemmentypen und -kategorien im Klemmeneditor ermöglicht, schnell und übersichtlich eine ausgewählte Klemmenleiste zu validieren. Änderungen können direkt im Klemmeneditor durchgeführt werden. Mit der Kabelplanungsfunktion lassen sich exakte Kabelwege und Kabellängen in Anlagen definieren.

[www.eplan.at](http://www.eplan.at)

## Feuersicheres Multiladegerät

### Die Anzahl der Mobilgeräte in einem Haushalt steigt immer weiter an

Der neue 4in1 Charger von Sandberg ersetzt vier einzelne Ladegeräte, Verlängerungskabel und Reiseadapter.

Jedes Ladegerät verbraucht im Standby-Betrieb Strom und wirkt sich so auf die Umwelt aus. Der neue 4in1 Charger von Sandberg ist leistungsstark und hat ausreichend Anschlüsse, um vier Geräte auf

einmal aufladen zu können. Zwei sind sogar für besonders anspruchsvolle Geräte wie iPads geeignet. Ein weiterer Bonus sind die beiden im Lieferumfang enthaltenen 230-V-Adapter, mit denen das Ladegerät auch im Ausland verwendet werden kann. Außerdem sieht ein Ladegerät auch ordentlicher und aufgeräumter aus als ein Verlängerungskabel mit vier einzelnen angesteckten Ladegeräten.

[www.sandberg.it](http://www.sandberg.it)

## Eye-Tracking

### Augengelenkter Scheinwerferstrahl

Durch die Blickrichtung des Fahrers wird das Licht des Wagens dosiert und gelenkt. Opel-Ingenieure arbeiten an der „Eye-Tracking-Technologie“. Bei Dämmerung und Dunkelheit tastet eine reaktionsschnelle Kamera mit Infrarotsensoren an den Rändern und Fotodioden in der Mitte das Auge des Fahrers mehr als 50 Mal pro Sekunde ab. Dank der immens beschleunigten Datenaufarbeitung und -weiterleitung reagieren die Scheinwerfermotoren im Nu, horizontal und vertikal gleichzeitig. Ein ausgeklügelter Verzögerungsalgorithmus sorgt für eine fließende Führung des Lichtkegels. Dieselbe Technologie ermöglicht, dass bei verschiedenen Fahrern unterschiedlicher Größe der Eye-Tracker nicht jedes Mal neu kalibriert werden muss.

[www.opel.at](http://www.opel.at)

	<h2>Oö. Boden- und Baustoffprüfstelle</h2>
	
	<p>Die BPS, Mitglied der Oö. Landesholding, bietet akkreditierte Prüfungen sowie Gutachten bei geotechnischen Bodenuntersuchungen für Gebäude, Brücken, Dämme und Straßen sowie Untersuchungen von Bauprodukten, Beton, Asphalt, Erdbaustoffen etc. an.</p> <p>Schirmerstraße 12, 4060 Leonding, Telefon 0732 / 7720-12178, Fax DW 12918, office@bps.at, www.bps.at</p> 

## Medieninhaber und Hersteller:

ÖIAV | ÖÖ – Forum der Technik für Wirtschaft – Bildung - Wissenschaft, 4040 Linz, Gerstnerstraße 15/EG

Tel 0732 / 664228; Fax 0732 / 664228.4; e-mails: office@oiav-ooe.at, oiav-ooe@speed.at; http://www.oiav-ooe.at

Für den Inhalt verantwortlich: Baumeister Ing. Karl GRUBER, Linz, Dipl.-Ing. Dr.techn. Edmund NITSCHKE, Linz